

sowie der meiningischen Landkreise des späteren Landes Thüringen. Stadt-, Pfarr- und Gutsarchive sind angeschlossen. Das Inventar baut auf der heutigen Ordnung auf, die bei manchen Beständen noch zugunsten des Prinzips der Behördenprovenienz geändert werden wird. H. E. M.

Richard Moderhack, Hans Jürgen Querfurth, Gerhard Stoletzki, Stadtarchiv und Stadtbibliothek Braunschweig (Städte, Landschaften u. Kultur zwischen Heide u. Harz 6) Wolfenbüttel 1960, Stoletzki, 62 S. — Vf. geben einen kurzen Überblick über Bestände und Geschichte der beiden Institutionen, die z. T. (vor allem das Stadtarchiv) recht wertvolle Stücke bis ins 13. Jh. hinein aufweisen. An Hand eines reichhaltigen Materials von nicht weniger als 54 Abbildungen gewinnt der Leser einen anschaulichen Einblick, so daß die Aktivität der Stadt Braunschweig anderen Verwaltungen nur wärmstens als Vorbild empfohlen werden kann. W. M.

Urkunden und Briefe des Stadtarchivs Mellingen bis zum Jahr 1550, bearbeitet von Heinrich Rohr (Aargauer Urkunden 14) Aarau 1960, Verlag H. R. Sauerländer & Co., 255 S. — Die 532 Nummern umfassen 130 Urkunden (z. T. in Regestenform) und 172 Briefe aus dem Stadtarchiv Mellingen; die übrigen Stücke stammen aus dem sog. Tegerfelder Formelbuch im Stadtarchiv Sursee. Anhangsweise wurde auch das älteste erhaltene Jahrbuch der Mellinger Kirche abgedruckt (S. 208—216). Dem Namenregister (S. 217—252) ist ein kurzes, aber wertvolles Sachregister angeschlossen. H. F. Haefele.

Notizie degli Archivi toscani, parte seconda, Arch. Stor. Ital. 118 (1960) 313—529. — Als zweiten Teil der anlässlich des 3. internationalen Archivtags in Florenz im Jahre 1956 veröffentlichten Nachrichten über die einzelnen Archive der Toskana (vgl. DA. 13, 549) bringt unter der Redaktion von N. Rodolico eine Gruppe von Archivaren weitere solcher Nachrichten über einzelne Archive, die die Fortsetzung und Ergänzung der im ersten Teil bereits gegebenen bilden, wobei jetzt auch die Stadtarchive und die von Kirchen und religiösen Gesellschaften einbezogen werden. Auf die Nützlichkeit eines solchen Verzeichnisses braucht nicht besonders hingewiesen zu werden. Ein ausführlicher Index beider Teile schließt sich an. G. O.

---

Hermann Menhardt, Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek 1 (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Sprache und Literatur 13) Berlin 1960, Akademie-Verlag, 676 S. — Die Nationalbibliothek in Wien besitzt nach den Ermittlungen des Vf. allein 703 Codices ganz deutschsprachigen Inhalts vor 1520, ferner 189 Codices, in denen die deutschen Texte nur einen Teil des Inhalts bilden, und 259 Codices, in denen kleinere deutsche Texte als gelegentliche Eintragungen oder Bruchstücke größerer Werke begegnen. Dieser kostbare Schatz ist bekanntlich nicht in einer besonderen Reihe zusammengefaßt, sondern mit den lateinischen Hss. vermischt aufgestellt. Der Vf. hat es unternommen, dieses umfangreiche und vielfach noch unbekannte oder vernachlässigte Material in einem wahrhaft monumentalen Werk der Forschung zu erschließen. Weggelassen wurden nur die rein archivalischen Texte wie Urkunden, Urbare usw. sowie die Glossare und Vokabulare. In seiner sehr instruktiven Einleitung beschreibt M. die Entstehung und Entwicklung der Wiener Handschriftensammlung unter besonderer Berücksichtigung ihrer Bestände an altdeutschen Hss. und äußert sich über die Entstehung seines Verzeichnisses, die Grundsätze seiner Hss.-Beschreibungen und die älteren und gegenwärtigen Signaturen. Die über 330 Beschreibungen